



Schlimm sind nicht nur die unberechenbaren Treibstoffpreise. Vor allem die Kosten fürs tägliche Leben/Einkaufen sind 2007 explodiert. Da bleibt so manches Einkaufswagen leer.

SCHWINDEL

Gehalts- und Pensionserhöhungen sind für alle ein Grund zur Freude. Gerade die Lohnrunde im Herbst 2007 ließ viele hoffen – bis die Ernüchterung in Form einer Inflationsrate von 3,1 Prozent kam. Um 3,1 Prozent ist das Geld also weniger wert, während etwa die Pensionen um 2,7 % stiegen. Unter dem Strich bleibt also weniger übrig! Ein Gegenmittel wäre eine amtliche Preisregelung, die sich in Österreich schon bewährt hat.

Löcher ins Börsel

sind. Aus dem selben Grund sollen auch die Sektpreise um 20 und mehr Prozent nach oben gehen.

Ein Wermutstropfen ist überdies die Abschaffung der abendlichen Minus-50-Prozent-Preise bei den Grazer Bäckern. Sorger hat angekündigt, nur mehr kleinere Rabatte auf Brot und Gebäck zu geben. Andere werden folgen.

Wer sich da noch einen Urlaub leisten kann, muss diesem mit getrübler Freude ins Auge sehen. Denn auch Urlaubsreisen werden teurer: Preise für Inlandsreisen steigen um rund sechs, für Auslandsaufenthalte um rund sieben Prozent, prophezeit die Kreditkartenfirma American Express.

Verzichtet man deshalb auf ferne Ziele und tröstet sich mit Fernsehen, darf man eine höhere ORF-Gebühr berappen. Um rund zehn Prozent will

der Staatssender ab Juli mehr für sein Programm verlangen, mit dem so wenige eine echte Freude haben.

Da kommen ein paar gute Nachrichten gerade recht. Seit Jahresbeginn sind Medikamente billiger. Sobald die Rezeptgebühr zwei Prozent des Nettoeinkommens übersteigt, fallen keine Kosten mehr an. Abgewickelt wird das über die e-card. Dafür wird die Rezeptgebühr aber um 10 Cent auf 4,80 erhöht.

Billiger werden auch Geburten. Alle bis Ende 2007 verrechneten Gebühren sind nun Geschichte. Eltern sparen sich somit rund 130 Euro pro Kind.

3 % Inflation (Geldentwertung) frisst Gehaltserhöhungen auf.



MEINUNG

Wohnungsstadträtin Elke Kahr:
Das Leben ist keine Traumfabrik

Liebe Grazerin! Lieber Grazer!

Es ist eine bittere Wahrheit: Teuerung, Tarifierhöhungen und steigender Arbeitsdruck lassen manche Wahlversprechen wie Produkte aus der Traumfabrik erscheinen. Auch der sogenannte Mittelstand hat nichts vom gestiegenen Reichtum der Gesellschaft. Eine Berufsgruppe hat zum Jahreswechsel eine besondere Verschlechterung erfahren: Die Öffnungszeiten im Handel sind deutlich verlängert worden. Das trifft vor allem Frauen. An die Handelsangestellten und ihre Familien hat anscheinend niemand gedacht.

Geringe Entlohnung, unregelmäßige Arbeitszeiten, Teilzeitarbeit, ungenügende Kinderbetreuung und fehlende Anbindung an den Öffentlichen Verkehr gehörten für die Frauen im Handel schon bisher zum Alltag.

Dass Einkaufen bis 21 Uhr flächendeckend zur Realität wird, steigert die Umsätze kaum, weil die Leute nicht mehr Geld zur Verfügung haben. Die Be-

lastung für die Frauen wird aber viel größer.

Eine Gesellschaft, die nur auf den Unternehmervorteil schaut und es als zweitrangig betrachtet, wie es den Beschäftigten geht, kann nicht sozial gerecht sein.

Im Fernsehen hat man vor Weihnachten regelmäßig darüber berichtet, wie das Geschäft für die Handelsketten läuft. Wie es den Handelsangestellten geht, welche Wünsche und Forderungen sie haben, das wäre aber mindestens ebenso wichtig.

Meint Elke Kahr, Tel. 872 20 60

Elke Kahr

Gemeindewahl am 20. 1. 2008: Die KPÖ Graz (Liste 3) hat dazu ein Programm erstellt. Die Broschüre mit den wichtigsten Anliegen der KPÖ können Sie unter Tel. 71 24 79 bestellen.



KLEIN, ABER MIT BISS



Schifoahn: Bei den jetzigen Liftpreisen is deis das Teuaste, wos ma sich nur vorstölln kaun.

INHALT

Schöner Gemeindebau4/5
 Ohne Splitt geht es auch 6
 Jeder in Graz hat 2000 Euro Schulden8/9
 Altpolitiker zocken ab 9
 Kriminalfall Glücksspiel 11
 Besuch beim Kleingewerbe.. 12
 „Endlich ist da eine Frau“ 18
 Magna: Angst um Job 19
 Armutsfalle Pflege.....20/21
 KPÖ spendet 659.000 Euro . 21
 Pensionisten zahlen drauf 22
 Aus den Bezirken24/25
 Der Ball für alle28